

Weihnachtsklänge und ein Abschied

Die Jugendmusikschule gab ihr jährliches Weihnachtskonzert – und ein Musikschulen-Urgestein ging in den Ruhestand

VON SIMONE DORRA

WELZHEIM. Im Foyer der Eugen-Hohly-Halle war kürzlich die Aufregung groß, denn ein paar der kleinen Musiker der Jugendmusikschule traten an diesem Abend zum ersten Mal vor Publikum auf. Für jemand anderen aber war das der letzte Auftritt in offizieller Funktion in Welzheim.

Kommende Woche geht Günther Neher in den Ruhestand

Aber zunächst begrüßte Günther Neher als Leiter der Musikschule Schorndorf und Umgebung die Gäste, die kleinen und etwas größeren Künstler und ihre Familien. Er erwähnte lobend den ganzjährigen Dauereinsatz von Mitarbeiterin und Gitarrenlehrerin Kerstin Buchwald, die das Weihnachtskonzert stets organisiert.

„Das ist, als würde man einen Sack Flöhe



30 Jahre lang war er der Leiter der Musikschule Schorndorf und Umgebung: Günther Neher. (Archivbild) Foto: Gabriel Habermann

hüten“, meinte er lächelnd – und war plötzlich selbst an der Reihe, gelobt zu werden. Bürgermeister Thomas Bernlöhrl hielt eine kleine Ansprache, in der klar wurde, was Neher nicht gesagt hatte: Nach 30 Jahren im Dienst der Musikschule steht nun sein Ruhestand an. Er bekam ein Blumensträußchen überreicht und schaute dabei so drein, als sei ihm die ganze Aufmerksamkeit ein bisschen peinlich.

Aber dann wurde endlich Musik gemacht, und die Blechbläserklasse eröffnete gemeinsam mit den Jungbläsern des Welzheimer Posaunenchores mit „Oh du fröhliche“ das Weihnachtskonzert, in dem die ausgewählten Stücke selbstredend überwiegend zum Thema passten, und zu den fröhlichen Weihnachtsmännern, die die Bühne der Halle schmückten.

Die Bandbreite der Darbietungen war naturgemäß groß. Von zwei kleinen „Wichteln“, die zum ersten Mal mit ihren Blockflöten auf die Bühne durften, über Leia Viehmann, die mit ihrer Geige gleich zweimal auftrat (und bei „Lasst uns froh und munter sein“ gemeinsam mit Amaya Brandstedt Lozano nicht nur spielte, sondern auch sehr hübsch sang) bis zu erfahrenen, jungen Künstlern am Klavier war alles dabei. Es gab interessante Instrumenten-Kombis (bei „Jingle Bells“ und der unverwüstlichen „Weihnachtsbäckerei“ von Rolf Zuckowski waren es Blockflöten, Gitarren und eine E-Gitarre zusätzlich, gespielt von Frederik Lepple.

Bei der „Chaconne“ von Jacques C. Naudot kamen von Sophia Dietrich (Querflöte) und Konstantin Dietrich (Blockflöte) zarte, barocke Klänge von der Bühne. Die „Gigue für drei Gitarren“ von Corelli bot der Gitarrengruppe die Chance für eine feine Renaissance-Performance, und Lea Glotov überzeugte am Kla-



Das Weihnachtskonzert in der Eugen-Hohly-Halle war das letzte für Günther Neher in seiner Funktion als Musikschulleiter. Foto: Markus Metzger

vier sowohl solo (mit dem rasanten Stück „Poco agitato“ von Samuil Macapar) als auch im Duo mit ihrem Bruder Gleb Glotov (beim „Walzer Op. 18“ von Franz Schubert). Genau so klasse; die „Fughetta G-Dur“ von J. S. Bach, die Clara Schneider auf den Piano-Tasten förmlich tanzen und funkeln ließ.

Beim Ungarischen Tanz wippen die Füße begeistert im Rhythmus

Als Sophia und Konstantin Dietrich die Flöten beiseitelegten und sich gemeinsam am

Klavier auf den berühmten „Ungarischen Tanz Nr. 6“ von Johannes Brahms stürzten, ging die ganze Halle mit. Füße wippten den Takt, kleine Musiker strahlten und bewegten sich im temperamentvollen Rhythmus mit. Wir lernten: Musik ist toll, sie selbst spielen zu lernen – egal mit welchem Instrument – ist noch besser. Und am Schluss mit den Blockflöten, den Gitarren, dem Schulchor und Salome Wurst am Klavier mit dem Publikum gemeinsam das „Oh du fröhliche“ anzustimmen, das war (fast) das Allerbeste.